



SOUVERÄNER MALTESER-RITTER-ORDEN  
GROSSPRIORAT VON ÖSTERREICH



**UNSER AUFTRAG  
IN ACHT WORTEN**  
*Das „Achtfache Elend“ verstehen*



# DIE NOT IN DER WELT BEKÄMPFEN

*Was der Begriff „Achtaches Elend“ bedeutet*

Es ist kein Zufall, dass das weltweit bekannte Malteserkreuz achtspitzig ist, und dass in verschiedensten Kulturen die Not der Menschen in acht unterschiedliche Kategorien gegliedert wird. Stand jede Spitze des Malteserkreuzes ursprünglich für je eine Seligpreisung der Bergpredigt, entwickelte sich im Laufe der Zeit in Mitteleuropa der Begriff des „Achtfachen Elends“, der zusammenfasst, worunter Menschen zu leiden haben. Das Wort „Elend“ basiert auf dem althochdeutschen Wortteilen „eli“ (fremd, anders) und „land“. In einem fremden, anderen Land zu sein, bedeutete oftmals Not, somit „Elend“. Diese damals gängige philosophische Semantik wurde u.a. durch Arthur Schopenhauer geprägt, und war sogar in den buddhistisch geprägten Teilen Asiens üblich.

Heute begegnet uns das, worum es geht, in Begriffen wie **Not**, **Leid** und **Krise**, oder werden als **prekäre Lebensverhältnisse** bezeichnet. Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden hat sich mit all seinen Hilfsaktivitäten dem Kampf gegen das „Achtfache Elend“ verschrieben. Welche Aspekte das umfasst, was unter jedem einzelnen dieser acht Elende zu verstehen ist und was wir konkret dagegen unternehmen, stellen wir hier umfassend dar.



## ***Impressum***

**Herausgeber:** Souveräner Malteser-Ritter-Orden (Malteserorden), Großpriorat von Österreich, Johannesgasse 2, 1010 Wien, T: +43 1 512 72 44, E: presse@malteser.at;

**Chefredaktion & Autor der Texte** (wenn nicht anders gekennzeichnet): Jochen Ressel;

**Gestaltung:** Karin Mayer-Fischer;

**Fotocredits:** Alamy, iStockphoto, Pixabay, Shutterstock, Souveräner Malteser-Ritter-Orden, MALTESER Kinderhilfe - Christian Holzinger, Malteser Care - Veronika Steinberger, MALTESER Hospitaldienst Austria - Cornelia Ruber, MALTESER Ordenshaus.

### **Hinweis:**

Wenn aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet wird, gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichermaßen für jegliche Geschlechter.

1. Auflage: Juni 2026

## INHALT

### *Die physischen Elende*

- 6 Hunger
- 12 Krankheit

### *Die psychischen Elende*

- 18 Verlassenheit
- 24 Heimatlosigkeit

### *Die moralischen Elende*

- 30 Gleichgültigkeit
- 36 Lieblosigkeit

### *Die spirituellen Elende*

- 42 Schuld
- 48 Unglaube
- 54 Über den Malteserorden
- 56 MALTESER Hilfstätigkeit in Österreich
- 58 Wie Sie unterstützen können





# *Das physische Elend* **HUNGER**

Hunger ist kein Randphänomen. Schätzungen zufolge leiden weltweit ca. 730 Mio. Menschen an **chronischem Hunger** – trotz ausreichender globaler Nahrungsmittelproduktion. Auch in Österreich ist Hunger Realität: Tausende Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen, vor allem infolge von Armut, **steigenden Lebenshaltungskosten** und **sozialer Ausgrenzung**. Hunger ist damit sowohl ein globales, als auch ein gesellschaftliches Problem vor der eigenen Haustür. Doch es gibt darüber hinaus auch einen geistigen, einen **spirituellen Hunger**, unter dem die Welt leidet.

## *Was ist Hunger?*

Hunger beschreibt mehr als das kurzfristige Gefühl von Nahrungsmangel. In der internationalen Berichterstattung bezeichnet er einen dauerhaften Zustand unzureichender Ernährung, bei dem Menschen nicht genügend Energie und Nährstoffe aufnehmen, um gesund zu leben. Die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) definiert Hunger als chronische Unterernährung, wenn die tägliche Kalorienzufuhr langfristig unter dem Mindestbedarf liegt. Hunger ist damit die schwerste Ausprägung von Ernährungsunsicherheit. Medien unterscheiden zudem zwischen chronischem Hunger, der meist armutsbedingt ist, und akutem Hunger, der infolge von Kriegen oder Klimakatastrophen auftritt. Auch in wohlhabenden Ländern zeigt sich Hunger zunehmend verdeckt – etwa durch qualitative Mangelernährung oder dem fehlenden Zugang zu gesunden Lebensmitteln.

# *Physische und geistige Aspekte* **DES HUNGERS**

Zusammenfassung eines Vortrags von Msgr. Michael Landau 2025  
von Jochen Ressel



*Viele kennen das Bibelzitat:  
„Der Mensch lebt nicht  
vom Brot allein.“ Das zeigt  
bereits die beiden Aspekte  
des Hungers, der die Welt im  
Griff hat – des leiblichen,  
physischen Hungers, aber  
auch des geistigen, spirituel-  
len Hungers. Beide Aspekte  
zeigen die Dimension dieses  
Elends auf.*

Im Vatikan existiert ein Dikasterium (so werden die Ministerien im Vatikan genannt) für die „ganzheitliche Entwicklung des Menschen“. Entwicklungshemmende Not ist nämlich in vielfacher Form erkennbar und daher bedarf es der Werke der Barmherzigkeit, um dagegen zu wirken. Der Kampf gegen den Hunger ist eine Frage des Menschenbildes. Wie wollen wir leben? Wie wollen wir, dass andere leben? Es gibt kein Elend – auch nicht das des Hungers – das uns nicht berührt. Verantwortungsbewusstsein ist daher eine zentrale Notwendigkeit, die uns zum Handeln anspornt. „Wer den Willen des Vaters TUT ...“, sagte Jesus, wird durch das Reich Gottes gesegnet sein. Vor Gott zählen daher nicht Theorien, sondern konkrete Taten, die damit beginnen, dass wir hinschauen und uns durch das Elend anderer bewegen lassen.

Auch auf internationaler Ebene ist die Bedeutung des Hungerproblems erkannt worden. Schon im Jahr 2015 beschlossen die Mitgliedsstaaten der UNO die Nachhaltigkeitsziele, die SDGs. Das SDG-Ziel Nr. 2 lautet: „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.“ Bis 2030 soll dies erreicht werden. Durch diesen weltweiten Schulterschluss ist bereits viel geschehen, aber es bleibt noch immer viel zu tun. Das zeigen auch die Zahlen: Die weltweite Todesursache Nr. 1 von Kindern ist Unterernährung, drei Viertel der Menschheit haben keinen Zugang zu ausreichend Nahrung, z.B. durch exorbitante Kosten der Nahrungsmittel, ausgelöst durch Krieg, Klimawandel oder Verschwendung. In Kenia z.B. werden Felder durch die Dürre nicht bestellt. Sind Dürreperioden früher alle zehn Jahre eingetreten, so sind diese heute ein Dauerzustand, unterbrochen von katastrophalen Starkregenphasen, die den Boden wegschwemmen. Durch die Anstrengungen im Kampf gegen den Hunger bleibt die Zahl der Hungernden etwa gleich groß, während die Weltbevölkerung ständig wächst.

Die Malteser sind Teil vieler Initiativen gegen den Hunger, u.a. auch in Zusammenarbeit mit der Caritas. In Hungerregionen werden z.B. landwirtschaftliche Genossenschaften gegründet, um die Biodiversität zu fördern und kleinbäuerliche Strukturen aufzubauen. Die Caritas wie auch die Malteser sind Teil von „Nachbar in Not“, einem großen Netzwerk, das vielen tausenden Menschen in Krisenregionen Nahrungsmittel bereitstellt. Auch in Österreich existiert Hunger ganz real, was die Schlangen vor den Sozialmärkten, Suppenausgabestellen und Lebensmittelpaket-Ausgabestellen beweisen.

Doch auch der zweite Aspekt des Hungers muss bekämpft werden: Der Hunger nach Gemeinschaft, denn ohne ein „Du“ werden wir auch nicht zum „Ich“. Der Hunger nach aufrichtiger Hinwendung zueinander wird gestillt durch ein „Ich besuche Dich.“ „Ich höre Dir zu.“ „Ich bete für Dich.“ – all das sind Werke der Barmherzigkeit heute, wie Bischof Joachim Wanke ausgeführt hat. Wir alle können daher mithelfen, in vielfältiger Weise gegen diesen Aspekt des Achtfachen Elends – gegen den Hunger – zu wirken!

## *Wie uns Hunger heute begegnet*



Diese heute in Medien gängige Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte des Hungers:

- **Ernährungsunsicherheit**
- **Nahrungsmittelknappheit**
- **Mangelernährung**
- **Lebensmittelarmut**
- **Ernährungskrise**
- **Teuerungskrise / Inflation**

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

- In Österreich finden laufend **Ausspeisungen** für Bedürftige und Obdachlose durch den Malteser Hospitaldienst Austria statt, der auch im Rahmen umfassender **Flüchtlingshilfsprogramme** Notreisende aus Kriegs- und Katastrophengebieten mit Lebensmitteln versorgt.
- Malteser International, das weltweit tätige Katastrophen- und Flüchtlingshilfswerk des Malteserordens, organisiert große **Nahrungsmittel-Verteilaktionen** in zahlreichen Problemregionen der Erde, wobei dies durch den Völkerrechtsstatus des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens schnell und unbürokratisch erfolgen kann.
- Um Hunger langfristig zu bekämpfen, organisiert Malteser International auch **landwirtschaftliche Fortbildungsprogramme** und sorgt für **Saatgut-Verteilaktionen**. Damit wird Menschen in betroffenen Gebieten, die Versorgung mit Lebensmitteln langfristig und selbstbestimmt ermöglicht.





*Im Hilde Umdasch  
Haus der MALTESER  
Kinderhilfe*

# *Das physische Elend* **KRANKHEIT**

Sie spielt in unserer Welt eine zentrale Rolle, da sie nicht nur individuelles Leid verursacht, sondern auch gesellschaftliche, wirtschaftliche und ethische Fragen aufwirft. Sie betrifft Menschen auf verschiedenen Ebenen: **physisch** durch Schmerzen und Einschränkungen, **psychisch** durch Angst, Stress oder Depressionen sowie **sozial** durch Isolation oder veränderte Rollen. Krankheit macht Verletzlichkeit sichtbar, zeigt die Grenzen der Medizin und treibt zugleich Prävention, Forschung und eine solidarische Gesundheitsversorgung voran.

## *Was bedeutet es gesund zu sein?*

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als einen Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht lediglich als das Freisein von physischer Krankheit oder Gebrechen. Diese Definition verdeutlicht, dass Gesundheit weit über medizinische Aspekte hinausgeht. Sie umfasst die Fähigkeit des Menschen, **Belastungen zu bewältigen**, sich an Lebensbedingungen anzupassen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gesundheit ist kein statischer Endzustand, sondern ein dynamischer Prozess, der durch individuelle Lebensführung, soziale Rahmenbedingungen, Umweltfaktoren sowie den **Zugang zu Prävention und medizinischer Versorgung** kontinuierlich beeinflusst wird.

# KRANKHEIT – *Ein großes Elend der Welt*

Zusammenfassung eines Vortrags von Bischof em. Klaus Küng 2025  
von Jochen Ressel



*Ist Krankheit nicht immer ein Elend? Menschen werden heute älter, und mit dem Alter nehmen auch Erkrankungen wie Demenz zu – ein neues Elend unserer Zeit.*

Der Hebräerbrief formuliert eine grundlegende Wahrheit: Jeder Mensch muss sterben. Krankheit und Alter sind Verboden dieser Begrenztheit des Lebens. Das wirft Fragen auf, lässt Hoffnung auf Heilung entstehen und nährt den Glauben an den medizinischen Fortschritt. Immer wieder finden Menschen gerade dann zu Gott. Eine Gesundheitskrise ist somit immer auch ein Anlass zur Besinnung.

### *Das Gesundheitssystem und die Rolle der Seelsorge*

Österreich verfügt trotz aller Schwächen über eines der besten Gesundheitssysteme weltweit. Ein oft übersehener, aber entscheidender Bestandteil ist die seelsorgliche Betreuung. Es ist allgemein anerkannt, dass eine schwere Krankheit immer auch eine Krise der Seele ist. Sie konfrontiert den Menschen mit den großen Fragen des Lebens. Auch Angehörige stehen vor großen Belastungen. Hier kann Seelsorge entscheidend helfen – ebenso wie das Sakrament der Krankensalbung, das oft missverständlich als „Letzte Ölung“ bezeichnet wird. Tatsächlich dient es der Stärkung von Seele und Geist. Es hilft, der Angst ins Auge zu sehen, sie auszusprechen und anzunehmen: Die Angst vor Schmerzen, vor einer Operation, vor dem Sterben. Dieses bewusste Ja zur Krankheit schafft Seelenfrieden und eröffnet den Raum für Versöhnung – mit anderen, mit sich selbst und letztlich mit Gott.

### *Der Weg zur inneren Versöhnung*

Je früher dieser Prozess beginnt, desto leichter fällt es, ungelöste Fragen anzugehen: Groll abzulegen, um Vergebung zu bitten und eigene Fehler einzugestehen. Gerade dabei leisten die Malteser durch Begleitung und Gebet wertvolle Hilfe. Seelsorger müssen sich beständig darauf vorbereiten, um Menschen in dieser entscheidenden Phase begleiten zu können. Das Ziel dieser Gespräche ist klar: Frieden. Doch dieser Prozess braucht Zeit und eröffnet zugleich die Hoffnung auf das ewige Leben, das bereits im Diesseits anbrechen kann.

Auch Angehörige stehen vor der Herausforderung, zur Krankheit und zum Sterben eines geliebten Menschen Ja zu sagen. Verdrängung oder Leugnung helfen nicht. Hoffnung ist hier von zentraler Bedeutung – und der Glaube erweist sich als große Kraftquelle. Er zeigt die Berufung des Menschen auf, schenkt Trost und eröffnet die Perspektive auf endgültige Erfüllung und Versöhnung, indem wir uns auch selbst vergeben.

### *Sakramente als Quelle der Kraft*

Wie die Krankensalbung Gottes Nähe erfahrbar macht, so schenkt auch die Eucharistie Heilungskraft. In ihr begegnen Kranke Gott selbst, der Quelle aller Stärke. Jesus hat selbst Schmerzen und einen qualvollen Tod erlitten – er kennt unsere Not in einer Tiefe, die wir kaum erfassen können. Auch Maria, seine Mutter, hat das Leiden ihres Sohnes begleitet und kennt die Last, die Angehörige tragen. Ihre Nähe kann Trost und Hoffnung schenken.

### *Apostolischer Dienst gegen die Krankheit*

Die Sorge um Kranke und ihre Angehörigen ist ein apostolischer Dienst, den die Malteser ernst nehmen – ob durch Rettungs- und Notfalldienste, Besuchsdienste, die Erfüllung von Herzenswünschen, oder den Palliativdienst. Nur wenn wir das Wesen des Elends verstehen, können wir ihm wirksam begegnen.

### *Wie uns Krankheit heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte der Krankheit:

- Pflege-, Versorgungs- und Finanzierungslücken
- Prävention und Aufklärung
- Stress, Depressionen und Burnout
- Pandemien
- Infektionskrankheiten
- Medizinischer Fortschritt und technologische Innovationen
- Chronische Erkrankungen
- Mangelnde Resilienz

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

Das Bemühen um Gesundheit und Wohlergehen bildet die DNA des Malteserordens. Seit seiner Gründung in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts in Jerusalem betreibt der Orden Hospitäler und Pflegeeinrichtungen und betreut aktuell weltweit ca. 15 Mio. Hilfsbedürftige. In Österreich befassen sich alle Hilfswerke mit der Förderung der Gesundheit und des Wohlergehens:

- **MALTESER Hospitaldienst Austria:** Sozialdienste (Krankenbesuche, Ausflüge mit Kranken, Krankenwallfahrten), Sanitätsdienste (Krankentransporte, Rettungsdienste, Ambulanzdienste, Palliativdienste, Ärztekundendienst) und Katastrophenhilfe.
- **MALTESER Ordenshaus:** Pflegewohnheim mit 72 Pflegeplätzen inkl. umfassender medizinischer, therapeutischer und mentaler Betreuung.
- **MALTESER Care:** mobile Pflegedienste, von Heimhilfe und Hauskrankenpflege, bis zur 24-Stunden-Betreuung.
- **MALTESER Kinderhilfe:** Im Hilde Umdasch Haus werden lebensverkürzend erkrankte Kinder- und Jugendliche umfassend gepflegt, liebevoll betreut und individuell gefördert.
- **MALTESER International:** Im Rahmen des weltweit tätigen Flüchtlings- und Katastrophenhilfswerks wird Geflüchteten und von Katastrophen betroffenen Menschen umfassende medizinische und psychologische Hilfe geboten.





# *Das psychische Elend* **VERLASSENHEIT**

Sie ist auch in unserer modernen Welt ein zunehmend relevantes Thema, das weit über physische Einsamkeit hinausgeht. Trotz digitaler Vernetzung erleben viele Menschen **emotionale Isolation**, fehlende Zugehörigkeit und den **Verlust stabiler Beziehungen**. Verlassenheit kann individuelle Lebenskrisen auslösen und wirkt sich auf psychische Gesundheit, Selbstwertgefühl und soziale Teilhabe aus. Gleichzeitig spiegelt sie gesellschaftliche Entwicklungen wie Individualisierung, Leistungsdruck und den Wandel sozialer Strukturen wider.

## *Was es bedeutet sich verlassen zu fühlen*

Verlassenheit bezeichnet einen Zustand, in dem ein Mensch den **Verlust realer oder empfundener Nähe**, Bindung oder Unterstützung erlebt. Es umfasst nicht nur das **physische Alleinsein**, sondern vor allem das Gefühl **emotionaler Leere**, des Nicht-Gesehen-Werdens und mangelnder Zugehörigkeit. Verlassenheit kann durch Trennung, Tod, soziale Ausgrenzung oder instabile Beziehungen entstehen und wirkt sich auf Selbstwert, Vertrauen und psychische Stabilität aus. In einem weiteren Sinne beschreibt sie auch eine existenzielle Erfahrung menschlicher Verletzlichkeit. In der modernen Welt wird sie häufig durch Individualisierung, Mobilität und digitale Kommunikation noch verstärkt. Es ist kein statischer Zustand, sondern wird u.a. durch persönliche Erfahrungen, soziale Rahmenbedingungen und innere Bewältigungsstrategien geprägt.

# *Die vielfältigen Aspekte* **DER VERLASSENHEIT**

von Dompropst Msgr. Ernst Pucher



*Die Verlassenheit, die – wie jedes Elend – etwas mit Gottesferne zu tun hat, bekämpft man, indem man sich um die Gottesnähe besonders bemüht. Durch die Taufe sind wir zwar davon eigentlich geheilt, aber es gibt sie trotzdem, und wir müssen dagegen angehen!*

Verlassenheit wird auch als „Nacht“ bezeichnet. Sogar Heilige berichten, dass sie durch dunkle Zeiten gegangen sind. Wegen des Bewältigens dieser Nacht sind sie heute als Heilige bekannt. Es gibt verschiedene Aspekte der Verlassenheit:

**Die Nacht der Sinne:** „Niemand ist da – ich bin ganz allein – ich werde gemobbt – ich bin allen egal.“ Gott will, dass wir uns als „Mitliebende“ erweisen, um gegen die Verlassenheit zu kämpfen – wie der gute Samariter, der einem Andersgläubigen, einem Juden, aufrichtig Hilfe leistet. Der Gottesname „Jahwe“ bedeutet wörtlich „Ich bin da“. Durch die Nähe zu ihm können wir alle als liebende Menschen Gott in der Welt wirksam werden lassen.

**Die Nacht des Geistes:** Sie kann krankhaft sein und benötigt mitunter professionelle Hilfe. Doch bevor die Depression einen pathologischen Status erreicht, hilft die Seelsorge – das Zuhören, das Sprechen, aber vor allem das Beten: Gott kann erbeten werden, den Funken des Glaubens an Heilung zu entfachen. „Alles, worum ihr betet und bittet – glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil.“ (Mk 11,24) Wer diese Erfahrung noch nicht gemacht hat, braucht Seelsorge durch Menschen, die das schon erlebt haben.

**Die Nacht des Glaubens:** Sogar die Hl. Thérèse von Lisieux hat ihre früheren Zweifel offen zugegeben. In solchen Zeiten der Verlassenheit braucht es Gelassenheit – Gott wird sich schon zeigen! Wie bei Hiob: Er weiß nicht, warum ihm so viel Unglück widerfährt und schlussendlich beginnt er an Gott zu zweifeln. Nachdem er alles verloren hat, bestärken falsche „Freunde“ seinen Zweifel. Schlussendlich zeigt sich Gott und nimmt das Gefühl der Verlassenheit weg. Hiob wird so ein prophetisches Beispiel für Christus selbst, der am Kreuz, wohlgemerkt als Sohn Gottes, aus tiefstem Herzen ausruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“ Christus, obwohl ganz Gott, ist in dieser Situation auch ganz Mensch – im Gefühl der vollkommenen Verlassenheit. Doch Gott zeigt sich ihm durch die Auferstehung, durch Ostern.

Die Heilung vom Elend der Verlassenheit ist allen zugesichert – auch uns. In der Sicherheit des Sieges Gottes über alles Leid können wir daher zuversichtlich dagegen wirken!

### *Wie uns Verlassenheit heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte des „Sich-Verlassen-Fühlens“:

- **Einsamkeit**
- **Soziale Isolation**
- **Vereinzelung und Zerfall traditioneller sozialer Strukturen**
- **Entfremdung und Mobbing**
- **Bindungsverlust**
- **Sozialer Rückzug**

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

Hinwendung und Zuwendung steht in allen Pflegereinrichtungen des Malteserordens an oberster Stelle. Sie entscheidet vielfach über den Erfolg der medizinischen und pflegerischen Betreuung. Dazu gehört auch die Sorge um das spirituelle Wohl der von uns betreuten Personen.

- Im **MALTESER Ordenshaus**, dem Pflegewohnhaus für hochbetagte Menschen, wird jeden Tag Programm und Seelsorge angeboten.
- In dem für lebensverkürzend erkrankte Kinder betriebenen Hilde Umdasch Haus der **MALTESER Kinderhilfe** ergänzt die liebevolle Betreuung und Zuwendung die professionelle Pflege und die individuelle Förderung. So übertreffen die bei uns lebenden Kinder ihre prognostizierte Lebenserwartung bei weitem.
- Die mobilen Dienste von **MALTESER Care** bieten nicht nur Hauskrankenpflege und Heimhilfe, sondern Beratung bei allen Gesundheitsfragen und Behördenwegen. Mehrere integrative Wohngemeinschaften schaffen Lebensraum, der gegen die Verlassenheit wirkt.
- Ergänzt und unterstützt werden unsere hauptamtlichen Hilfswerke durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder des Ordens und des **MALTESER Hospitaldienstes Austria**. Sie helfen in Pflegeeinrichtungen um menschliche Nähe aktiv zu leben und leisten unzählige Sozialdienste (durch Besuche, Tagesaktivitäten, Ausflüge und Wallfahrten).





## *Das psychische Elend*

# HEIMATLOSIGKEIT

Heimatlosigkeit beschreibt heute nicht nur das **Fehlen eines festen Wohnortes**, sondern auch ein Gefühl **sozialer und kultureller Entwurzelung**. Menschen können trotz eines Dachs über dem Kopf heimatlos sein, wenn Zugehörigkeit, Sicherheit und Anerkennung fehlen. Die Ursachen liegen mitunter in Migration, Armut, Konflikten oder dem Verlust des sozialen Netzes, wie Familie oder Freunde. Heimatlosigkeit zeigt sich als Verlust von Orientierung, Identität und stabilen Beziehungen in einer zunehmend digitalisierten Welt. Heimatlosigkeit betrifft daher nicht nur Menschen, die physisch vertrieben wurden – sie betrifft **auch viele junge Menschen**, die von neuen Formen dieses Elends betroffen sind.

### *Welche Auswirkungen hat Heimatlosigkeit auf Menschen?*

Der Umstand, kein Zuhause zu haben – ob physisch oder in übertragenem Sinne, löst Gefühle von **Unsicherheit, Einsamkeit und Orientierungslosigkeit** aus, die das psychische Wohlbefinden stark belasten. Nicht zu wissen, wo man durch den Verlust der Wohnung die Nacht verbringen kann – ob durch Armut, Krieg oder Naturkatastrophen – ist für viele kaum vorstellbar. Durch den Verlust des sozialen Umfelds fehlt oft Halt, Vertrauen und Zugehörigkeit. Dies erschwert es, eine eigene Identität zu entwickeln, langfristige Perspektiven aufzubauen und verstärkt die Flucht in Süchte. Verstärkt wird die soziale Ausgrenzung dadurch, dass Betroffene weniger Zugang zu Netzwerken, Bildung oder Arbeit haben. In einer globalisierten Welt wird sie so zu einer zentralen Herausforderung für Individuum und Gesellschaft.

# *Die vielen Facetten* **DER HEIMATLOSIGKEIT**

von Konventualkaplan Albin Scheuch



*Als Papst Franziskus zu Beginn seines Pontifikats seine erste Reise nach Lampedusa unternahm, setzte er ein starkes Zeichen. Lampedusa – Sinnbild für Flucht, Vertreibung und Heimatlosigkeit – steht für das Elend unzähliger Menschen, die ihre Wurzeln verloren haben. Heimatlosigkeit ist jedoch mehr als der Verlust von Haus und Boden. Sie ist ein tiefer Einschnitt in die Seele, der kaum heilbar ist.*

Um dieses Elend der Heimatlosen besser verstehen zu können, müssen wir uns mit dem Begriff „Heimat“ und seiner Bedeutung auseinandersetzen. Heimat ist Geborgenheit, Vertrautheit, ein Gefühl des Angenommenseins. Sie besteht aus Orten, Landschaften, Sprachen, Menschen. Wer sie verliert, trägt eine Wunde in sich. So haben etwa die sudetendeutschen Augustiner-Patres nach der Vertreibung in der Augustinerkirche einen neuen Ort der Vertrautheit gefunden – eine Gemeinschaft, die aus geteiltem Leid neue Heimat entstehen ließ. Heimat wiederzufinden bleibt eine lebenslange Herausforderung.

### *Neue Formen von Heimat*

Heute verändert sich das Verständnis von Heimat. Für viele junge Menschen liegt sie dort, wo das Smartphone aufgeladen werden kann – in der digitalen Welt, in der ständige Verbindung zur Community Geborgenheit schafft. Heimat ist dort, wo man verstanden wird, sprachlich, wie emotional. Doch auch im eigenen Haus kann Heimat verloren gehen: Familienkonflikte oder Einsamkeit führen zu einer Heimatlosigkeit der Seele. Und schließlich kennt auch der Glaube diese Erfahrung: Das Volk Israel zog vierzig Jahre heimatlos durch die Wüste, oftmals fern von Gott.

### *Heimatlosigkeit heute – Angst, statt Mitleid*

Während Heimatlosigkeit für die Betroffenen Elend bedeutet, wird sie in unserer Gesellschaft häufig als Bedrohung empfunden: „Die kommen alle zu uns“ – so lautet die Sorge vieler Menschen. Dahinter steckt die Angst, die eigene Heimat und Identität zu verlieren. Heimatlosigkeit spiegelt sich also doppelt: Im Leid der Vertriebenen und in der Angst der Sesshaften.

### *Die Antwort auf dieses Elend*

Heimat schaffen heißt: Menschen wahrnehmen, ihnen begegnen, sie sehen. „Glaube ohne Werke ist tot“ – deshalb muss christlicher Glaube sichtbar werden im Tun, im Erkennen der Würde des Anderen. Gerade darin immer besser zu werden ist eines der Ziele aller Malteser, die sich vielfach um Menschen annehmen, die die Heimat verloren haben – ob geografisch, physisch oder psychisch. Die Hilfswerke des Ordens in Österreich und in aller Welt arbeiten allesamt daran, Heimat zu geben – das Gefühl, geborgen, geschützt und geliebt zu sein.

Trotz aller Brüche und Verluste bleibt eine Hoffnung: Unsere endgültige Heimat liegt bei Gott. Christen glauben nicht an ein vages „Etwas“, sondern an jemanden – an Gott selbst, der Heimat schenkt. Diese himmlische Heimat ist Ziel, Verheißung und zugleich Auftrag, auf dem Weg dorthin möglichst viele mitzunehmen. Heimatlosigkeit hat daher nicht das letzte Wort. Sie ist Herausforderung, zu neuer Vertrautheit zu finden – im Miteinander der Menschen und im Vertrauen auf Gott, der jedem eine Heimat geben will.

### *Wie uns Heimatlosigkeit heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte dieses Elends:

- Obdachlosigkeit
- Wohnungslosigkeit
- Entwurzelung
- Heimatverlust
- Zugehörigkeitsverlust
- Prekäre Lebensverhältnisse
- Soziale Ausgrenzung
- Migration / Flüchtlinge / Asylsuchende
- Vertriebene / ethnische Säuberungen
- Schutzsuchende

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

**MALTESER Care** bietet pflegebedürftigen Menschen, die in ihrem Eigenheim wohnen bleiben wollen die Möglichkeit, dies auch zu tun, u.a. durch mobile Pflegedienste.

**MALTESER Ordenshaus:** Wenn dies nicht mehr möglich ist, bietet das Pflegewohnhaus des Malteserordens ein neues, wirkliches Zuhause mit Liebe, Fürsorge und Wertschätzung.

**MALTESER Kinderhilfe:** Sie bietet dauerhaft schwerstkranken Kindern im Hilde Umdasch Haus mehr als pflegerische Unterstützung, durch ein familienähnliches Umfeld.

**MALTESER Hospitaldienst Austria:** Er bietet nach Österreich gekommen Notsuchtsuchenden Unterstützung bei Spracherwerb und der Eingliederung in das soziale Leben, z.B. durch die Begleitung bei Bewerbungs- und Vorstellungsprozessen im Rahmen der Jobsuche, damit sie hier eine neue Heimat finden.

**MALTESER International**, das weltweit tätige Katastrophen- und Flüchtlingshilfswerk des Malteserordens, unterstützt geflüchtete Personen. Mehr als 150 Projekte in nahezu 40 Ländern unterstützen mehrere Millionen Menschen. In Flüchtlingscamps und Notunterkünften wird Essen, aber auch medizinische Grundversorgung und Unterstützung durch Hygienepakete geboten, sogenannte WASH-Programme (Water, Sanitation, Hygiene).





## *Das moralische Elend*

# GLEICHGÜLTIGKEIT

Sie wird heute als emotionale und kognitive Distanz gegenüber Menschen, Ereignissen oder gesellschaftlichen Fragen verstanden. Sie äußert sich im **Desinteresse am Anderen**, an **fehlender Empathie** und in einer geringer werdenden Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – nicht nur Mitmenschen gegenüber, sondern sogar sich selbst gegenüber. In einer Zeit ständiger Informationsflut kann sie auch als Schutzmechanismus eingesetzt werden, um Überforderung zu vermeiden. Gleichgültigkeit **schwächt die sozialen Bindungen** und das Engagement für gemeinschaftliche Werte und Lösungen, womit sie zu einem entscheidenden Faktor für den Zusammenhalt und die Resilienz einer Gesellschaft wird.

### *Warum ist die Gleichgültigkeit heute im Vormarsch?*

Sie entsteht selten lediglich aus Desinteresse, sondern ist meist das Ergebnis des Zusammenspiels mehrerer struktureller und psychologischer Faktoren. Eine zentrale Rolle spielt die permanente Informationsüberflutung: Wenn alles wichtig erscheint, verliert Einzelnes an Bedeutung. Informationsmassen über unendlich viel Leid auf der Welt, macht immun – man schottet sich ab, um weiter funktionieren zu können. Verstärkt wird dies durch den **wachsenden Individualismus und Egoismus** – wenn Probleme rundum größer werden, geht es nur mehr um das eigene Wohl – das Gefühl gemeinsamer Verantwortung wird geschwächt – umso mehr als Krisen auch den ökonomischen Druck durch Teuerung etc. verstärken. Gleichgültigkeit ist damit ein Symptom einer überforderten und entfremdeten Gesellschaft.

# *Das Elend der* **GLEICHGÜLTIGKEIT**

von P. Rudolf Schaffgotsch



*„Gleich“-Gültigkeit kann nur etwas Schlechtes (also ein Elend) sein, wenn uns etwas oder jemand gleich gilt, obwohl das in diesem konkreten Fall nicht angemessen ist. Das Diskriminierungsverbot verbietet eigentlich, Gleiches ungleich zu behandeln – oder – positiv formuliert – gebietet es, Gleiches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln.*

Die Definition in Wikipedia sagt: „Gleichgültigkeit (auch Indifferenz) bezeichnet einen Wesenszug des Menschen, welcher Gegebenheiten und Ereignisse hinnimmt, ohne diese zu werten, sich dafür zu interessieren, sich ein moralisches Urteil darüber zu bilden, oder handelnd aktiv zu werden, um diese zu ändern.“ Eine der Auswirkungen: Mangelnde Anteilnahme durch Gleichgültigkeit schränkt den Wunsch ein, sich ehrenamtlich, sozial oder politisch zu betätigen. Daher ist der indirekte Schaden, den diese Geisteshaltung anrichten kann, sehr hoch und daher müssen wir aktiv dagegen angehen.

### *Ausprägungen der Gleichgültigkeit*

- Nicht-Achtung des Anderen: Zu sagen: „Du bist mir gleichgültig“ ist gleichbedeutend mit: „Es bräuchte dich gar nicht zu geben. Du solltest tot sein oder überhaupt am besten nie existiert haben.“ Einen Menschen so nicht zu achten, zu missachten, zu verachten ist schlimmer als ihn hassen.
- Nicht-Achtung Gottes und seiner Gaben, bis hin zum eigenen Selbst: Das Gefährliche ist, dass der Weg in so eine Haltung sehr elegant erscheint und graduell unbemerkt gemacht werden kann, einfach aus Bequemlichkeit – oder aus einem ungesunden Stoizismus heraus.
- Dabei muss zwischen der „Indifferentia“ und der „Akedia“ unterschieden werden. Erstere beschreibt der Hl. Ignatius von Loyola: Sie wählt nicht das aus, „was mir passt“, sondern ist frei für Gott und vertraut seiner (unter Umständen unbequemen) Wahl. Die Indifferentia ist nicht mit unserem Elend der Gleichgültigkeit verwandt. Die Akedia ist es schon: Die Theologie beschreibt sie als Überdruß, Abneigung, Ekel, Nachlässigkeit, wörtlich „Nicht-sorgen-Wollen“; als eine Haltung, die sich „gegen Sorge, Mühe oder Anstrengung wendet“.

### *Wie wehren wir uns gegen Gleichgültigkeit?*

- Das erste Heilmittel gegen die Gleichgültigkeit ist dieser Blick, der sieht und ein Ansehen gibt, und der daraus lebt, dass der ansehende Mensch ein von Gott angeblickter ist. Papst Benedikt drückte das so aus: „Dieses Herz sieht, wo Liebe nottut, und handelt danach ... Ich muss ein Liebender werden, einer, dessen Herz der Erschütterung durch die Not des Anderen offensteht.“
- Das ist auch schon der erste Schritt unseres inneren Kampfes. Über sich selbst hinauszuwachsen in der eigenen Aufmerksamkeit, mit dem eigenen Einsatz, ist oft schon der entscheidende Schritt in die Freiheit von sich selbst und aus der Lähmung der Selbstbezogenheit heraus. Außerdem gilt: Lass dich nicht entmutigen. Ausdauer ist Atout! Und: Beobachte dich selbst, damit du durchschaust, was „gespielt wird“ und rechtzeitig aussteigen kannst, solange die Eigendynamik noch nicht Fahrt aufgenommen hat.

Der vor drei Jahren von uns gegangene Priester Koni Spiegelfeld erinnerte uns in seinen Ausführungen über die Gleichgültigkeit daran, nicht lau zu sein, „sondern engagiert, aufmerksam, liebend“ und „mutig zu sein, unsere Talente großzügig einzusetzen und auf Gott zu vertrauen. Auf diese Weise ringen wir darum, nicht gleichgültig zu leben.“

### *Wie uns Gleichgültigkeit heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte dieses Elends:

- Desinteresse
- Abgestumpftheit
- Teilnahmslosigkeit
- Apathie
- Ignoranz
- Lethargie
- Passivität
- Indifferenz
- Resignation

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

In allen Hilfswerken des Malteserordens sind alle Mitarbeitenden, ob haupt- oder ehrenamtlich, angehalten, ihre **Tätigkeit mit ganzem Herzen zu verrichten**. Zuwendung geben zu können ist daher eine Grundvoraussetzung. Dabei wird sorgfältig darauf geachtet, dass die Grenze zwischen Empathie und Mitleiden gewahrt bleibt – denn nur dadurch bleiben Pflege- und Betreuungskräfte psychisch gesund, um langfristig tätig zu sein. So wird Hilfstätigkeit nicht lediglich zu einem Beruf, oder im Bereich des Ehrenamts zu einem Hobby, sondern zu einer tiefempfundenen Berufung.

Dies zeigt sich nicht nur durch die Hilfstätigkeit in Österreich, sondern auch durch die Aktivitäten des weltweit tätigen Katastrophen- und Flüchtlingshilfswerks des Malteserordens, MALTESER International. In Zusammenarbeit mit dem weltweit akkreditierten diplomatischen Repräsentanten des Malteserordens **gibt es keine Krise, die dem Orden entgeht**. Daher sind die Malteser in über 120 Ländern der Erde mit ihren Hilfsprojekten aktiv und helfen überall dort, wo Not ist. So zeigen sie, dass sie aktiv gegen die Gleichgültigkeit tätig sind.





## *Das moralische Elend*

# LIEBLOSIGKEIT

Im allgemeinen Sprachgebrauch beschreibt Lieblosigkeit ein Verhalten bzw. eine Haltung, die durch einen **Mangel an Zuwendung, Wärme oder Empathie** gekennzeichnet ist. Die typischen Merkmale sind fehlende Fürsorge oder Rücksicht, emotionale Kälte sowie ein distanziertes oder abweisendes Verhalten. Es geht somit weniger um aktiven Hass, sondern eher um die **Abwesenheit einer positiven emotionalen Bindung**. Sie ist ein möglicher Ausdruck von Bindungsproblemen, Depression oder Überforderung. In modernen Gesellschaften kann sie mitunter durch existierende Strukturen entstehen, die soziale Entfremdung und unpersönliche Beziehungen fördern.

### *Ist Lieblosigkeit eine Begleiterscheinung unserer Zeit?*

Nein, sie ist kein rein modernes Phänomen, sondern begleitet die Menschheitsgeschichte seit jeher. Schon in den ersten Kapiteln der Bibel wird über Kälte, Gleichgültigkeit und mangelnde Mitmenschlichkeit berichtet – so wie auch in vielen antiken Texten. Neu ist heute weniger die Existenz von Lieblosigkeit als ihre Erscheinungsform: In stark individualisierten Gesellschaften zeigt sie sich häufiger als distanzierte, funktionale Beziehung oder als emotionale Abwesenheit im Alltag. Während frühere Gemeinschaften stärker von direkter Abhängigkeit geprägt waren, ermöglichen heutige Strukturen auch anonymere, unverbindlichere Kontakte. Lieblosigkeit ist somit zeitlos, aber ihr Ausdruck wandelt sich mit den sozialen Bedingungen.

# *Gegen die* **LIEBLOSIGKEIT WIRKEN**

von Fra' Gottfried Kühnelt-Leddihn



*Das Achtfache Elend ist ein Begriff, der zwar in verschiedenen Ordensgemeinschaften seit Jahrhunderten bekannt ist, mit dem die Öffentlichkeit aber wenig anzufangen weiß – obwohl jeder von der einen oder anderen Erscheinungsform betroffen sein kann und mitunter darunter leidet. Jetzt widmen wir uns der Frage, was der Begriff „Lieblosigkeit“ – eines der acht Elende – bedeutet und was wir dagegen unternehmen können.*

Viele kennen das „Hohelied der Liebe“ aus dem Korintherbrief – es ist die bei Hochzeiten wohl meistzitierte Definition, die mit der Feststellung endet: Wenn ich alles nur erdenkliche habe und mache, „hätte aber die Liebe nicht“, dann wäre alles bedeutungslos. Liebe ist in diesem Fall die im Griechischen als „agape“ bezeichnete Form der Liebe, eine gottgemäße Liebe, die auf Grundsätzen beruht und nicht von äußeren Umständen beeinflusst wird – eine Liebe, die aufgrund unseres Gottglaubens in uns wohnt und durch konkretes Handeln zum Ausdruck kommt. Sie ist neben der geschwisterlichen/familiären, der erotischen und der freundschaftlichen Liebe, die höchste Form dieser besonderen Emotion, die unser Leben lebenswert macht.

Liebe, und ihr Gegenteil Hass, sind die stärksten Gefühle, deren wir als Menschen fähig sind. Beide vermehren sich, wenn sie mit anderen geteilt werden, wobei die Liebe Menschen zum Guten beflügelt. Der Heilige Vinzenz von Paul begründete bereits den Grundsatz: „Nur was Du mit Liebe machst, macht Du gut.“ Liebe ist der Kitt, der eine Gemeinschaft – schlussendlich die Gesellschaft aller Menschen als solches – zusammenhält. Lieblosigkeit ist daher die Abwesenheit all dieser eben beschriebenen Aspekte und gegen die Abwesenheit von Liebe zu wirken treten alle Malteser entschieden an.

Es gibt Dokumente, die uns dabei helfen können zu begreifen, was wir gegen die Lieblosigkeit ganz konkret unternehmen können. „Deus caritas est“, eine Enzyklika von Papst Benedikt XVI., ist ein solches Dokument.

- Wenn wir die Empathie, die Zuneigung weglassen, und nur „fromm“ sind, verkommt unsere Gottesbeziehung. Durch den Dienst am Nächsten kommt das Göttliche in uns zum Ausdruck, weil „Gott Liebe ist.“ (1.Joh 4,8)
- Der unbezahlte Dienst am Nächsten, ist die beste Schule für ein Leben in Liebe. Dadurch geben wir uns selbst, mit allem was wir sind, und geben nicht lediglich „etwas“. Wenn wir in unserem Ehrenamt

aufopfernde Liebe zeigen, geben wir ein lebendiges Beispiel, das wahrgenommen wird und andere zur Frage veranlasst: „Warum macht ihr das?“ Dann erkennen wir, dass wir in einer Welt zunehmender Lieblosigkeit ein kraftvolles Zeugnis für die Wichtigkeit der Liebe ablegen, von der sich andere nicht abgrenzen können.

- So wichtig und notwendig hohe fachliche Kompetenz bei der Hilfeleistung, Pflege und Betreuung von Menschen ist, so braucht sie, um ihre Wirksamkeit entfalten zu können, die Zuwendung des Herzens – wahre, im Herzen empfundene „agape“.

Liebe ist somit mehr als nur aktiv zu sein. Paulus hat das im anfangs zitierten Brief an die Korinther genauso gemeint, als er schrieb: Wenn ich vieles mache, „hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts“. Wahre Liebe ist daher die Teilhabe am Mitmenschen und macht die Aktivität erst wertvoll. Liebe kann daher nicht in Zeit und Geld bemessen werden, an der Höhe der geleisteten Spenden oder an der Menge der aufgewendeten Stunden, sondern einzig daran, ob sie von der Liebe zu Gott und zu seinen Geschöpfen getragen ist. Wenn wir daher als Christen die Liebe Christi und seine Sicht auf die Menschen, für die er gelebt hat und gestorben ist widerspiegeln, dann leben wir wahre gottgemäße Liebe durch den Dienst am Nächsten und kämpfen aktiv gegen die weitverbreitete Lieblosigkeit in der Welt.

### *Wie uns Lieblosigkeit heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte dieses Elends:

- Gefühlskälte
- Herzlosigkeit
- Emotionale Kälte
- Distanziertheit
- Empathielosigkeit
- Rücksichtslosigkeit
- Unmenschlichkeit
- Verrohung

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

Alle für den Malteserorden Tätigen leben die Liebe in besonderem Maße, um der Lieblosigkeit entgegenzuwirken – denn die weltweite Hilfstätigkeit des Malteserordens basiert auf dem **Prinzip der christlichen Nächstenliebe**. Dabei zeigt sich, was die „caritas“, die Nächstenliebe, in Wahrheit bedeutet: unterschiedslos Hilfe zu leisten, unabhängig von Religion, Abstammung und persönlicher Ansichten der hilfsbedürftigen Person. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Person durch eventuelles Eigenverschulden in diese Situation gekommen ist. Ob bei Ausspeisungen für Obdachlose, bei Betreuungsdiensten oder im professionellen Pflegebereich ist die hingebungsvolle Zuneigung zu den Menschen die treibende und bestimmende Kraft unseres Handelns.

Daher wird im Malteserorden von „**unseren Herren Kranken**“ gesprochen. Unser Herr Jesus Christus hat gesagt: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“ Daher sehen wir in jedem hilfsbedürftigen Menschen unseren Herrn Jesus Christus und behandeln ihn so, als würden wir Christus höchstselbst betreuen, pflegen oder Dienste der Liebe erweisen.





# *Das spirituelle Elend* **SCHULD**

Schuld bezeichnet heute meist eine finanzielle Verpflichtung – die nicht selten ebenfalls zu großen Belastungen für Menschen wird, und damit zu weiterem Elend führt, weil sie z.B. Armut auslösen kann. Grundsätzlich bezeichnet der Begriff „Schuld“ aber mehr, nämlich die Zurechenbarkeit eines Fehlverhaltens und dessen Folgen. Moralisch umfasst sie die Verantwortung für die **Verletzung von allgemein gültigen moralischen Regeln**. Schuldbewusstsein hat etwas mit dem Eingestehen von Fehlverhalten und tätiger Reue – also einer ernstzunehmenden Ausgleichshandlung – zu tun. Ähnliches gilt für die **finanzielle Schuld**, die eine Verpflichtung zur Rückzahlung inklusive Zinsen und Fristen beinhaltet. Beide Dimensionen verbindet daher ein grundlegendes Element: Wer schuldhaft handelt, ist zur Kompensation verpflichtet – ethisch durch den Ausgleich, rechtlich durch die Erfüllung der entstandenen Forderung.

## *Die Rolle des Gewissens*

Dieses fungiert als inneres Bewertungs- und Kontrollsystem eines jeden Menschen. Es prüft ungewollt Handlungen an verinnerlichten Normen und löst bei Verstößen Schuldgefühle aus. Dadurch motiviert es zur **Reue, Verantwortungsübernahme und Wiedergutmachung**. Im Idealfall wirkt das Gewissen präventiv, indem es vor Fehlverhalten warnt, und regulativ, indem es nachträglich zur moralischen Korrektur verpflichtet. Der Gewissensbildung kommt daher besondere Bedeutung zu, denn es kann durch laufende Beeinflussung so gesteuert werden, dass Fehlverhalten nicht mehr als solches empfunden und erkannt wird. Eine solche Fehlentwicklung des Gewissens hat die größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte erst möglich gemacht.

## *Keiner von uns ist ohne* **SCHULD**

von Diakon Francisco Rumpf



*Niemand geht durchs Leben, ohne Fehler zu machen, ohne andere zu verletzen – bewusst oder unbewusst. Schuld kann schwer auf uns lasten, sie kann uns blockieren, uns von anderen und von Gott entfernen. Doch die Botschaft des Evangeliums ist eine Botschaft der Hoffnung: Schuld ist nicht das Ende, sondern kann ein neuer Anfang – ein Wendepunkt – sein.*

*Bild: Gemälde „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ von Pompeo Batoni, 1773.*

Denken wir an König David, der nach seiner schweren Schuld – Ehebruch und Mord – im Psalm 51 zu Gott ruft: „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“

Er erkannte und bereute seine Schuld, was ihm den Weg zu Gott und inneren Frieden ermöglichte.

Viele kennen die Geschichte des „verlorenen Sohnes“ aus dem Lukas-Evangelium: Der Sohn verlässt das Haus des Vaters, verschwendet sein Erbe und gerät in tiefes Elend. Doch in seiner Not erkennt er, wie weit er sich vom Vater entfernt hat. Er bereut seine Fehler und beschließt umzukehren. Der Vater läuft ihm entgegen, er umarmt ihn und nimmt ihn voller Freude auf.

Die Vergebung ist der Kern der Botschaft Jesu. Sie zeigt uns, wie Gott mit Schuld umgeht. Am Kreuz bittet er selbst für seine Peiniger: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34). Inmitten des größten Leids zeigt Jesus eine grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit. Diese Haltung kann für uns Vorbild sein, wenn wir mit Schuld konfrontiert sind – unserer eigenen oder der von anderen. Manchmal tun wir Dinge, die wir später bereuen, manchmal verletzt uns die Schuld anderer. Vielleicht erinnern wir uns an eine Situation, in der wir jemanden ungerecht behandelt haben, oder eine falsche Entscheidung getroffen haben. Solche Erfahrungen können uns belasten und unsere Beziehungen erschweren.

Doch die frohe Botschaft ist: Gott lädt uns zur Umkehr ein. Er will uns heilen. Konkret erfahren wir, wie Vergebung geschieht, im Sakrament der Beichte. Das Sakrament der Versöhnung ist kein Gerichtshof, sondern ein Ort der Heilung. Dort dürfen wir alles ablegen, was uns belastet, und selbst Vergebung empfangen.

Wir alle sind außerdem aufgerufen, auch anderen beizustehen, wenn sie mit Schuldgefühlen kämpfen. Oft sind es Zuhören, Verständnis und Mitgefühl, die jemandem helfen, sich der Vergebung zu öffnen. Manchmal können wir Brücken bauen, indem wir den ersten Schritt auf andere zugehen und Vergebung anbieten – selbst wenn es uns schwerfällt. Ein einfaches Wort des Trostes, eine Geste der Versöhnung, oder ein ehrliches Gespräch können dazu beitragen, dass Heilung erfolgt. Zusätzlich können wir auch als Gemeinschaft Räume schaffen, in denen Menschen offen über ihre Fehler und Sorgen sprechen können – in der Familie, in den christlichen Gemeinden und im Freundeskreis.

Es gibt daher für jeden von uns unzählige Möglichkeiten, gegen die Schuld zu wirken, denn sie hat nicht das letzte Wort. Vergessen wir nie: Die Vergebung ist das Ende der Schuld und schafft einen neuen Anfang.

## *Wie uns Schuld heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte dieses Elends:

- **Fehlverhalten**
- **Versagen**
- **Pflichtverletzung**
- **Mitverantwortung**
- **Haftung**
- **Vergehen**
- **Verschuldung**
- **Missbrauch**

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

In allen Hilfswerken ist man in bestmöglicher Weise bestrebt, **keine Schuld auf sich zu laden** – durch die strikte Vermeidung einer prekären Finanzgebarung, durch laufende umfassende Kontrollen der Ausstattung, um die Gefährdung von Menschen zu vermeiden, durch umfassende und laufende Aus- und Weiterbildung der hilfstätigen Personen und durch Präventions- und Ombudsstellen, um persönlichem Fehlverhalten bereits präventiv vorzubeugen.

Die Malteser sind einander vielfach freundschaftlich verbunden. Daher hilft man einander in freundlicher Reflexion, um sich persönlich weiterzuentwickeln und das eigene Gewissen fortlaufend zu schulen. Als wesentlicher Teil wirkt dabei die **seelsorgerische Betreuung** durch die Geistlichen des Malteserordens, um eigene persönliche Fehler eingestehen zu können und gleichzeitig das Gewissen erleichtern zu können, um zuversichtlich an die nächsten Aufgaben herangehen zu können. Diese psychohygienische Unterstützung trägt den theologischen Namen „**Sakrament der Buße und Versöhnung**“, umgangssprachlich als „Beichte“ bekannt. Diese psychohygienische Maßnahme wird auch in allen Kirchen des Malteserordens vielen Menschen zugänglich gemacht.

Ordensmitglieder sind verpflichtet, jährlich Exerzitien zu besuchen, die der Einkehr und der eigenen Gewissenserforschung dienen. So wird das eigene Gewissen im Hinblick auf das Schuldempfinden sorgfältig und laufend geschult.





WEX

WEX

Gott ist tot!

ERMO DUB

ED



# *Das spirituelle Elend* **UNGLAUBE**

Unglaube bezeichnet heute nicht nur die bewusste Ablehnung religiöser Lehren. Dazu zählt heute ein breites **Spektrum verschiedenster Haltungen** gegenüber Religion und Transzendenz. Atheismus, Agnostizismus sowie distanzierte oder individuelle Formen der Spiritualität sind verschiedene Ausprägungen desselben. In pluralistischen Gesellschaften gilt Unglaube oft als normale Alternative zum Glauben, geprägt von einer religionskritischen Wissenschaft, die lediglich den Glauben an die Wissenschaft zum Maß aller Dinge erhebt, wie auch die Säkularisierung und persönliche Autonomie. Unglaube ist eine **Grundhaltung des Zweifels** und kann ethische Orientierungen sowie verantwortungsbewusste Weltbilder ins Wanken bringen. Kritisches Denken ist nicht automatisch eine Ausprägung des Unglaubens. Eine überkritische Haltung, erhebt jedoch oftmals die Eigenwahrnehmung zur absoluten Wahrheit, die keinen Widerspruch duldet.

## *Der Kontrapunkt: Was ist Glaube?*

Paulus schrieb in seinem Brief an die Christen in Jerusalem: „Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft – Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ (Heb. 11,1). Das bedeutet: Durch bewusstes Wahrnehmen im täglichen Leben erlangen wir Gewissheit über Sachverhalte, die mitunter nicht so offensichtlich sind. Daher wird Glaube auch als Vertrauen in religiöse Wahrheiten oder eine höhere Wirklichkeit verstanden, die sich nicht vollständig beweisen lässt. Er beruht auf Überzeugungen und berechtigten Hoffnungen aufgrund persönlicher Erfahrungen. Glaube kann Halt geben, Sinn stiften sowie verantwortungsvolles Handeln und moralische Entscheidungen prägen.

# *Erfahrungsräume* **FÜR DEN GLAUBEN**

von Maximilian Oettingen-Wallerstein



*Wir leben in einem  
Epochenwechsel, gerade  
auch im Leben der Kirche.  
Und doch gibt es Zeichen  
der Hoffnung und Möglich-  
keiten, den christlichen  
Glauben neu zu entdecken  
und weiterzugeben.*

### *Ist der christliche Glaube eine Art Halbwissen?*

Sagen wir „ich glaube“ nur dann, wenn wir uns einer Sache nicht ganz sicher sind? Folgendes Bild: Zwei Bergsteiger sind in einer steilen Wand. Der Höhere hämmert einen Karabiner in den Felsen, um das Seil zu befestigen. Der Tieferer ruft: „Ist das Seil fest?“ Wie lautet die Antwort des Oberen? Sagt er „Ich glaube schon“, oder sagt er „Ja“? Natürlich ruft er ein lautes „Ja“ hinunter. Der Tieferer *glaubt* dann dem Höheren und beginnt zu klettern. Wir *glauben* dem dreifaltigen Gott und dieser Glaube lebt aus der regelmäßigen Begegnung mit ihm, im persönlichen Gebet, im Lesen der Heiligen Schrift, in den Sakramenten usw.

### *Ist dieser christliche Glaube in unseren Breitengraden de facto erloschen?*

Leben wir noch in einem christlichen Land? Die Anzahl der Personen, die in Österreich am Sonntag in eine Hl. Messe gehen, ist von rund 1.300.000 im Jahre 1990 auf rund 350.000 Personen im Jahre 2023 geschrumpft. Geht das Christentum, das unseren Kontinent über Jahrtausende geprägt hat, einem Ende entgegen? Hier einige Zahlen, die eine andere Sprache sprechen:

- Im Oktober 2024 wurden 240.000 Hostien im Wallfahrtsort Medjugorje an Pilger ausgeteilt.
- 1977 begann in einer Pfarre in London der „Alpha Kurs“, eine Einführung in den christlichen Glauben. 2018 hatten bereits ca. 24 Millionen Menschen daran teilgenommen. 2022 wurde er weltweit in 112 Sprachen übersetzt.

Pilger, die von einer Medjugorje-Wallfahrt zurückkommen, bringen oft folgende Gedanken zur Sprache: „Ich bin dem Herrn begegnet“, oder „Das waren die schönsten Tage meines Lebens!“, oder „Der christliche Glaube ist echt.“ Ähnliches hört man im Kontext von Alpha. Solche Aussagen sind Ausdruck einer persönlichen Glaubenserfahrung. Für die Malteser ist es heute, in der Epoche der Neuevangelisierung, zentral, Erfahrungsräume des Glaubens zu schaffen. Hier drei konkrete Beispiele:

1. Malteser beten mit ihren Familien, nicht um eine Pflicht zu erfüllen, sondern um sich für die liebende Gegenwart des Herrn zu öffnen.
2. Malteser bieten Wallfahrten an, z.B. nach Lourdes, Rom, Mariazell oder Altötting; einerseits um selbst dem lebendigen Gott zu begegnen, andererseits um Freunde und Bekannte in dieses Erfahrungsgeschehen mitzunehmen.
3. Malteser entscheiden sich dafür, nicht nur die leiblichen Eltern ihrer Kinder zu sein, sondern auch deren geistliche Eltern. Das bedeutet, dass sie im familiären Umfeld das Evangelium an die nächste Generation weitergeben, beim Essen, im Auto, in aller Einfachheit, mit Kompetenz und Herz. Malteser werden auch geistliche Eltern für andere, beispielsweise für Freunde der eigenen Kinder.

## *Wie uns Unglaube heute begegnet*



Diese heute in Medien häufig verwendeten Begriffe beziehen sich auf verschiedene Aspekte dieses Elends:

- Atheismus
- Agnostizismus
- Religionslosigkeit
- Individuelle Spiritualität
- Ersatzreligionen
- Säkularismus
- Skepsis
- Freigeistigkeit
- Zweifel

## WAS DER MALTESERORDEN *konkret dagegen unternimmt*

Das Ordensmotto des Malteserordens umfasst einerseits das „Obsequium pauperum“, die Fürsorge für die Kranken, aber dem vorangestellt ist das „Tuitio fidei“, die Bewahrung und Verteidigung des Glaubens. Die Überzeugung, dass alle Menschen unterschiedslos von Gott gewollt und mit innerer Würde ausgestattet sind, motiviert uns zu **umfassender Hilfstätigkeit auf der Basis der christlichen Nächstenliebe**. Daher leisten wir allen Menschen Hilfe, unabhängig von Religion und Herkunft. Menschen, die unsere Hilfeleistung beobachten fragen uns mitunter warum wir das tun. Auf diese Frage antworten wir mit unserem Zeugnis für die praktische Wirksamkeit des Glaubens.

In allen Hilfswerken trägt der Malteserorden die Verantwortung für die **seelsorge-  
rische Betreuung** der Personen, für die wir hilfstätig sind. Die psychische Gesundheit ist erwiesenermaßen essenziell für eine positive Entwicklung der körperlichen Gesundheit, weswegen wir beiden Aspekten besondere Aufmerksamkeit schenken. Hilfeinsätze beginnen die Malteser üblicherweise mit einem Gebet um Hilfe von oben für die nun anstehende Tätigkeit. Sie vermitteln ihren Kindern die Liebe zum Glauben. Als ältester katholischer Laienorden der Welt trägt der Malteserorden in Österreich die Verantwortung für **acht Kirchen** und für eine Anzahl von Kapellen. Sie alle werden in bestmöglichem Zustand gehalten und als spirituelle Zentren wertgeschätzt, in denen unzählige Menschen ihrem Glaubensleben Ausdruck verleihen.



## DER MALTESERORDEN

### *Hilfstätigkeit seit über 970 Jahren*

Gegründet wurde der Souveräne Malteser-Ritter-Orden bereits in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Der heute als Selige Gerhard bekannte Gründer sieht auf seiner Pilgerreise nach Jerusalem das Leid kranker Pilger und eröffnet ein Hospital. Die Bruderschaft wird dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht und wird 1154 n. Chr. päpstlich anerkannt. Damit ist er heute der älteste katholische Laienorden der Welt. Die Ordensmitglieder werden als Johannes-Ritter (kurz „Johanniter“) bezeichnet. Die heute noch bestehenden Johanniter, mit denen wir eng zusammenarbeiten, sind aus dem ursprünglichen Orden im Zuge der Reformation im 16. Jahrhundert hervorgegangen. Doch bis dahin besteht nur ein einheitlicher Johanniter-Orden.

In weiterer Folge muss dieser Orden Jerusalem verlassen und siedelt sich 1309 auf Rhodos an. Damit wird der Orden ein souveräner Staat. Bis heute ist der Status als souveränes Völkerrechtssubjekt behalten und weiterentwickelt worden. Die bilateralen diplomatischen Beziehungen zu mehr als 110 Staaten und multilateralen Beziehungen zu verschiedensten Institutionen (wie z.B. der EU, der UNO an allen Standorten und einer großen Anzahl von internationalen Organisationen) ermöglichen schnelle und effektive Hilfe im Katastrophenfall. Wir sprechen daher von der „Diplomatie der humanitären Hilfe“.

Nach dem Verlust von Rhodos erhält der Orden 1530 die Inseln von Malta als Lehen von Kaiser Karl V. Bis 1798, als Napoleon die Inseln von Malta beansprucht, hat der Orden dort seinen Hauptsitz und seit 1834, bis heute, in Rom.



Durch diese lange Zeit auf Malta setzte sich im Laufe der Zeit die Bezeichnung „Malteser“ durch – ein Name, der bis heute für weltweite Hilfstätigkeit steht.

### *Der Souveräne Malteser-Ritter-Orden umfasst heute...*

- ca. 13.500 Ordensmitglieder (Damen und Herren),
- er beschäftigt ca. 52.000 Personen als ärztliches, medizinisches und Sanitäts-Personal,
- die von mehr als 100.000 Ehrenamtlichen unterstützt werden.
- Der Orden betreibt weltweit Krankenhäuser, medizinische Zentren, Ambulanzen, Einrichtungen für ältere und behinderte Menschen, Zentren für unheilbar Kranke sowie soziale und psychologische Betreuungsprojekte für Migranten und Flüchtlinge.
- Er ist in mehr als 120 Ländern der Erde mit Hilfsorganisationen vertreten und hilft so Millionen von kranken, behinderten, bedürftigen und geflüchteten Menschen in Not – unabhängig von deren Herkunft, Religion und Nationalität.

Finanziert wird diese Hilfe durch Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen, Vergütungen für Hilfeleistungen durch die öffentliche Hand, durch die Erträge eigener Wirtschaftsbetriebe, aber zu einem wesentlichen Teil durch Spenden unzähliger mitfühlender Menschen weltweit, für die wir von ganzem Herzen dankbar sind.

# UNSERE HILFSTÄTIGKEIT *in Österreich*

Das Malteserkreuz mit seinen acht Spitzen steht für unser Engagement, gegen das „Achtfache Elend“ der Welt zu wirken: Krankheit, Verlassenheit, Heimatlosigkeit, Lieblosigkeit, Hunger, Schuld, Unglaube und Gleichgültigkeit.

## *MALTESER Hospitaldienst Austria*

Ehrenamtliche Sozialdienste für Kranke und körperlich Benachteiligte, Sanitätsdienste, Katastrophen-Hilfs-Einsätze, Kranken-Wallfahrten

## *MALTESER Care*

Mobile Pflegedienste mit Heimhilfe, Hauskrankenpflege, 24-Stunden-Betreuung, Familienentlastungsdienst, Kinder-Krisengruppen und Senioren-Wohngemeinschaften



### ***MALTESER Ordenshaus***

Top-ausgestattetes, modernes Pflegewohnheim in Wien mit 72 Pflegeplätzen

### ***MALTESER Kinderhilfe***

Betreibt die Spezial-Pflegeeinrichtung Hilde Um-dasch Haus in Amstetten für lebensverkürzend erkrankte Kinder und Jugendliche

### ***MALTESER International***

Unterstützung von Projekten des internationalen Flüchtlings- und Katastrophenhilfswerks des Malteserordens

### ***MALTESER Johannesgemeinschaft***

Spirituelles Hilfswerk zur Begleitung junger Familien und junger Menschen am Weg des Glaubens

[www.malteserorden.at](http://www.malteserorden.at) | [www.orderofmalta.int](http://www.orderofmalta.int)



## *Sie können* **AKTIV HELFEN!**

Um Menschen in Not zu helfen, brauchen wir Ihre Unterstützung!

Eine immer größere Zahl von Menschen fühlen sich veranlasst, aufgrund der vielen sozialen Herausforderungen einen aktiven Beitrag zu leisten. Dieses Engagement ist von unschätzbarem Wert. Wenn auch Sie überlegen, aktiv zu werden, bieten wir im Rahmen der Hilfsaktivitäten der Malteser verschiedene Möglichkeiten:



### **DURCH IHRE ZEITSPENDE:**

1. **Punktuelle stundenweise Unterstützung:** Wir bieten die Möglichkeit, die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pflegeeinrichtungen regelmäßig zu besuchen und sie punktuell zu unterstützen – ihnen vorzulesen, über vergangene Zeiten zu plaudern, die Sonne im Garten oder auf der Dachterrasse zu genießen, oder ihnen kleinen Einkaufstouren in unmittelbarer Nähe zu ermöglichen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unseren Besuchsdienst: [mbd@malteser.at](mailto:mbd@malteser.at)
2. **Umfassende ehrenamtliche Hilfeleistung:** Sollten Sie eine vollständige Ausbildung belegen wollen, mit deren Abschluss Sie ein Mitglied des MALTESER Hospitaldienstes Austria werden, ist dies ebenfalls möglich. Die Ausbildung umfasst grundlegende Betreuungskenntnisse, Wissen über Mobilisierung, Hygiene, die wichtigsten Medikamente usw. Schon während der Ausbildung können Sie umfassend Erfahrung mit Unterstützung erfahrener Malteser sammeln und betreuungsbedürftige Personen auch auf größeren Ausflügen, bis hin zu Ordenswallfahrten nach Lourdes, Rom, Mariazell usw., begleiten. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: [zentrale@malteser.at](mailto:zentrale@malteser.at)



## DURCH IHRE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG:

1. **Einmalspende:** Wir freuen uns, wenn Sie ein konkretes Projekt unserer Hilfstätigkeit finanziell unterstützen wollen. Auf unserem Webportal ([www.malteserorden.at](http://www.malteserorden.at)) finden Sie einen Überblick aller Hilfswerke und der Projekte.
2. **Dauerspenden:** Darüber hinaus schätzen wir Ihre laufende Unterstützung. Regelmäßige Spenden helfen uns, unsere Dienste an armen, kranken und bedürftigen Personen langfristig zu sichern.
3. **Großspenden:** Wenn Sie die Malteser mit einer größeren Summe unterstützen wollen, wenden Sie sich gerne an uns – wir finden das passende Projekt für Sie und beraten gerne. Das gilt auch, wenn Sie uns mit gemeinnützigen **Testament oder Legat** unterstützen wollen.
4. **Unternehmensspenden:** Sollten Sie als Unternehmer die Malteser als eines Ihrer Corporate Social Responsibility-Projekte (CSR) unterstützen wollen, stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite, um aus den vielfältigen Möglichkeiten diejenigen auszuwählen, die Ihren Wünschen optimal entsprechen.

Weitere Informationen und Details: [www.malteserorden.at/spenden-und-helfen/](http://www.malteserorden.at/spenden-und-helfen/)  
Bei Interesse und allen Fragen wenden Sie sich bitte an: [smom@malteser.at](mailto:smom@malteser.at)

*Herzlichen  
Danke*

für Ihre Unterstützung in  
Form von Zeit- und Geld-  
spenden!



Konto lautend auf:  
Souveräner  
Malteser-Ritter-Orden  
AT 71 1100 0005 2288 8700

Alle Spenden an  
unsere Hilfswerke sind  
steuerlich absetzbar!



Wir danken für Ihre Spende!

AT 71 1100 0005 2288 8700 BIC: BKAUATWWXXX  
[www.malteserorden.at/spenden-und-helfen/](http://www.malteserorden.at/spenden-und-helfen/)